Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 120 (1994)

Heft: 35

Artikel: Gas is beautiful

Autor: Feldman, Frank / Haitzinger, Horst / Glück, Gerhard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-609740

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

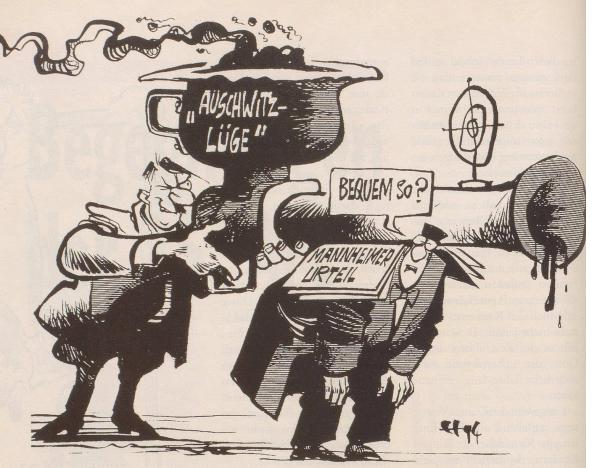
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



50 Jahre nach seinem vermeintlichen Tod erhält Pauli einen Brief von seinem Bruder Frank Feldman

ieber Pauli Sie ist wieder voll da - die kritische Masse. Explosiv, gewittrig, gefährlich. Ich spreche von deutscher Masse, angereichert mit deutschtümelndem Dunst - erstickend. Du meinst, weil die Juden sowieso vergast, totgeprügelt, verhungert, zu Asche verbrannt sind, gibt es in Deutschland keinen Antisemitismus, keinen Juden- und Fremdenhass mehr? Selbst nachdem der allerletzte Jude verschwunden ist, wird es weiter sieden, wallen und brodeln. Auf jeden im neuen Grossdeutschland lebenden Juden kommen 2000 Nicht-Juden, und das sind nach Auffassung von 45 Millionen Deutschen immer noch zuviele. Es müsste ein Jude auf 80 Millionen Deutsche kommen. Da hätte gerade noch der israelische Botschafter in Bonn Platz, und der ist schon eine Zumutung. Was hat dieser überneugierige Fremdling in Buchenwald zu suchen, wenn es eben mal einen Brandanschlag auf die KZ-Gedenkstätte gegeben hat. Der Mann soll seine Nase woanders hinein stecken.

Warum ich Dir das heute schreibe, mein lieber Bruder? Weil deutsche Richter in einer Urteilsbegründung im Brustton ihrer justitiellen Unfehlbarkeit erklären: Jawohl, da sind ein paar Jüdelchen umgekommen, aber so schlimm kann das gar nicht gewesen sein, und das arme betrogene deutsche Volk, Gott hab es selig und gern, muss heute noch dafür blechen, dass die Schwarten krachen.

u glaubst mir das nicht? 50 Jahre nach Deinem gewaltsamen Tod und dem bestialischen Mord an 80 anderen Familienmitgliedern sei sowas nicht möglich? Alles ist inzwischen möglich. Da hat ein professoraler Biograph Hitlers, ein gewisser Werner Maser, soeben in einem neuen Buch wider besseres Wissen die Behauptung aufgestellt, der kleine Adolf sei, an dem Satan Stalin gemessen, ein Waisenknabe gewesen; der einzig wirkliche Polit-Mordbube des Jahrhunderts war der ge-

orgische Josef mit dem Pockenin einen Horrorfilm. Eine gannarbengesicht. Hitler aus dem ze Industrie ist damit beschäftigt, beschaulichen Braunau war sein nachzuweisen, dass die Juden kleiner Adept, mehr ein missgar nicht ermordet wurden, dass verstandener Idealist, von fast auch Du, lieber Paulilein, einallen falsch gesehen und von fach verschwunden bist, und dass der Historikerzunft ganz und ich und ein Heer von Krummgar fehlbeurteilt. Dabei ist dienasen dafür ein Vermögen in Ausgleich- und Entschädigungsser Maser kein Hitler-Apologet, beileibe nicht. Er gilt als seriöser zahlungen kassiert haben. Dass ich nie auf den Gedanken kam, Historiker, Biograph, doch wie so viele Zeitgeistler trägt auch auch nur einen roten Heller zu verlangen, ist auch so eine Reaer neuerdings revisionistisch gefärbte Brillen. Und aus dieser litätsverschiebung; dass ich es Optik sieht nichts mehr aus, nicht getan habe, gilt als Ausnahwie man es bis 1989 sah. Doch mefall, und Ausnahmen bestätieine Sichtweise findet bei den gen in dieser Über-Nonwirk-Mördern die altbewährte Bestälichkeit gar nichts. Die Grosstigung: sie sind die eigentlichen offensive auf das Koordinaten-Opfer. system unseres Bewusstseins und unseren Wirklichkeitsbe-

Godard. Halb im Scherz berechtens anerkannt. hauptete er einmal, die Schweiz Du bist also nicht tot, mein gebe es gar nicht mehr. Wenn lieber Pauli, Du kannst es nicht Du heute die Eidgenossenschaft sein, Du darfst es nicht sein, die aufsuchen würdest, könntest Du anderen 80 in der Familie, die ihm recht geben. Das, was die erschossen und vergast wurden, Schweiz gewesen sein muss, ein sind es auch nicht, und ich möchte Dich bitten, ihnen das mitzuteilen, wenn Du sie siehst. Sag ihnen, was da geschehen ist, was ich bei der Befreiung Bergen-Belsens gesehen habe, kann nicht geschehen sein, und wer das Gegenteil behauptet, wird vor einem deutschen Gericht zu einem Quengler, einer Unperson.

griff hat ihren ureigensten

Steuerungsmechanismus, und

der wird von den Gerichten als

ch zitiere Dir ein paar Sätze aus

einem soeben in Mannheim

ergangenen Urteil über die

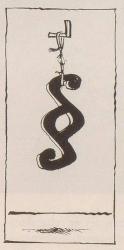
Hetztiraden eines verbissenen Nazis namens Deckert. Dieser inszenierung, die sich eine der Tatsachenverunglimpfer ist stugrossen Werbeagenturen für ein dierter Pädagoge. Er hat die Heidengeld hat einfallen lassen. Erfahrung gemacht, dass Mut zu Weisst Du Pauli, alle Welt ist einer verantwortungsbewussten und demokratischen Erziehung einem Ausmass an Unsicherheit, Hilflosigkeit und Inkonsequenz gewichen ist, dass man allenthalben von Orientierungslosigkeit

spricht: da wird Gas beautiful, Krach belebend und die Lüge motivierend angenehm. Aber das nur nebenbei.

ieser Günter Deckert behauptet und lässt behaupten, dass die Juden von den Nazis gar nicht umgebracht wurden. Das hört man verständlicherweise gern in Deutschland, und so glaubten die fünf Richter der 6. Grossen Strafkammer des Mannheimer Landgerichts, die über diesen unbelehrbaren Nazi und Ausländerbeschimpfer wegen seiner volksverhetzenden

Interesse wahrgenommen habe, indem er die Ansprüche der Juden abwehren zu müssen glaube, positiv sei schliesslich auch, dass er von der Richtigkeit seiner Argumente überzeugt sei und dass er uneigennützig handelte, bedenkenswert sei immerhin auch seine Argumentation, dass die Massenverbrechen anderer Völker ungesühnt geblieben sind ...

Wie findest Du diese ehrenrettenden Einlassungen über die Integrität und Aufrichtigkeit des Mannes? Kann man sich da drüben bei Dir so eine geschmierte







Tiraden zu Gericht sassen, Folgendes selber ungestraft in ihr Urteil schreiben zu können:

Der rechtsstehende Angeklagte (ihn Nazi zu nennen scheuten sie sich, in ihren Verbeugungen vor dem neuen und doch so alten Geist) ist kein Antisemit im Sinne der Nazi-Rassenideologie.

Und weiter: Er nehme den Juden bloss übel, dass sie nahezu 50 Jahre nach Kriegsende immer noch finanzielle, politische und moralische Forderungen gegen Deutschland erheben. Und dann zitieren sie ihn unkritisch: Der Angeklagte glaubt, ein Vergasen habe nicht stattgefunden. Zwar mag man der Auffassung sein, so die fünf hohen Richter, dass der Angeklagte ein berechtigtes

justitielle Sprache auch so auf der Zunge zergehen lassen wie hüben? Aber was schreibe ich da? Dieser Deckert sagt ja - und mit ihm denken und sagen es unzählig viele-, Du kannst nicht tot sein, weil das alles nicht so war, wie es war.

ass ich Dich und die anderen 80 unserer Familie nicht mehr nach dem Krieg gesehen habe, war die Folge einer Linsentrübung. Die Ursache: Bösartigkeit und Wiedergutmachungswünsche. Ich wollte den Nazis ihre Mordlust vorhalten aus undestillierter Bösartigkeit. Die Richter fügten auch richtungsweisend für andere Nazis hinzu, dass der Angeklagte seit Jahrzehnten in den härtesten po-

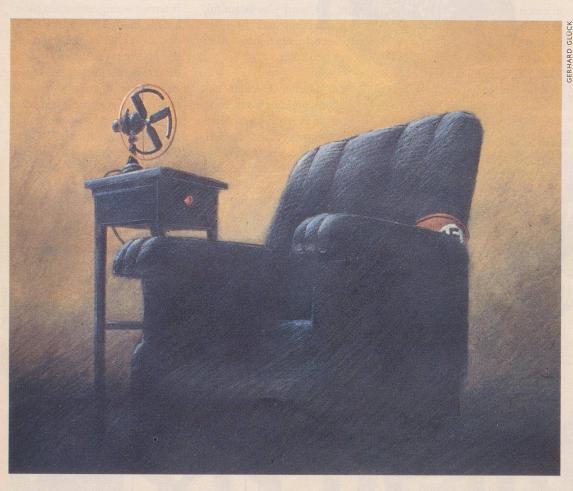
Traumbild, von der Imaginationskraft geprägt, ist unter Beton und Autobahnen, Gewerbegebieten und von Kieswegen abgezirkelten Grünflächen verschwunden. Du meinst, ich schwindle Dich an wie früher, als wir Monopoly spielten und ich ein paar Tausend klammheimlich aus der Bank nahm? Nein. Die Berge sind schon noch da, und bei klarer Sicht können sie den Vergleich mit den brillantesten Supercolor-Fotos aushalten, aber sie wirken wie eine gigantische Medien-

s gab nach dem Krieg einen

bekannten französischen Re-

gisseur namens Jean-Luc

mit dem Abbau der Wirklichkeit beschäftigt, schöpft immerzu aus neuen Fiktionen, und dazu passt die Umwertung des Holocausts wie ein Eulenschrei



litischen Auseinandersetzungen stehe, die eine hochgradige Versuchung darstellen, das Strafrecht zu missachten... da sei auch noch die 30jährige Ehe, die ihm einen festen Halt gebe, die positive Beziehung zu der Tochter, dem Schwiegersohn, dem Enkel...

ir kamen die Tränen, als ich das las. Da greift einer in die Kasse, nimmt sich eine halbe Million, die ihm nicht gehört, er kommt vor ein Gericht, das zu seiner Ehrenrettung feststellt, der Arme sei im harten Wettbewerb eben der Versuchung erlegen, da hinzulangen, und das müsse auf das Urteil eine mildernde Auswirkung haben. Gelt, da lachst Du? Aber genau in diesem Sinne haben die Richter ihr Urteil über Deckert geschrieben: ein Mann mit klaren

Grundsätzen sei er, charakterstark, verantwortungsbewusst, politische Überzeugung sei ihm Herzenssache. Ja Herzenssache. So haben sie ihn mit den besten Gerichtswünschen für seine Zukunft entlassen. Ein Jahr Bewährung bekam er. Dann haben sie ihm noch attestiert, dass er ein Mann von hoher Intelligenz sei, und ihn dafür gelobt, wie er sein Studium bis zum Gymnasiallehrer bewältigt habe. Das ist das schönste Bewerbungsschreiben, welches man sich als stellungsloser Lehrer mit grosszügigen 75% der Aktivbezüge wünschen kann!

Der Obernazi Deckert braucht nur von diesem Urteil abzuschreiben, und er bekommt praktisch jeden Posten; mit 54 ist er nicht zu alt, sich der Industrie anzudienen. Sobald der Hautgout, dem der Fall anhaftet, aus-

gedünstet ist, wird man diesen Deckert mit Kusshand nehmen. Ein hoher Gymnasiallehrer, der mit harten Bandagen zu kämpfen weiss. Weisst Du noch, wie die SS-Schergen unseren Vater immer wieder die Treppen hinuntergestossen haben; der musste als ehemaliger Gymnasiallehrer auch Härte zeigen. Deckerts Partei sagt zwar, Übergriffe hätte es nur vereinzelt und kriegsbedingt gegeben, alles gegenteilig Gesagte sei Lüge. Wenn Du Vater siehst, sag ihm das bitte. Er ist nicht die Treppen hinabgeworfen worden, nicht ins KZ gekommen, hat nicht Grossmama mit dem Teelöffel begraben müssen. Alles Lüge.

Die Mannheimer Strafkammer bedauert gleichsam in ihrem Urteil den harten Lebensweg dieses aufrechten wenn auch verbissenen Nazis Deckert. Ge-

wiss: da ist seine revisionistische Einstellung, aber man gebe der Sache noch ein wenig Zeit, und die ganze Kriegsschuldlüge wird sich in Dunst auflösen, die 20 Millionen toter Russen – selbstverschuldet, die sechs Millionen KZ-Opfer - Propaganda der Feinde Deutschlands. Die 50 Millionen Kriegstoten: Betriebsunfall.

lles erfährt seine Umwertung, so wie Wasser fliesst. Die Gasöfen von gestern sind heute Touristenattraktionen und morgen gruselmuseumsreif. Man wird nicht mehr von Massenvernichtung schreiben, sondern von vorhistorischer Misskalkulation, Bevölkerungsschrumpfung mit Schadensbegrenzung - eine Entwicklung, die man in Deutschland mit Einfallsreichtum gemeistert hat. Da kann sich dann ein Bundespräsident aus echter oder gespielter Scham noch so oft vor dem Denkmal eines Ghettoaufstands verneigen, in Wirklichkeit war's eben doch nur ein Missverständnis jener nationalen Kräfte, die das Beste für Europa wollten, aber von einigen irregeleitet wurden. So muss es gewesen sein. Wir haben uns alle geirrt - die Generäle und die Historiker, die Zeugen und die vielen Toten. Ein Irrtum, heisst es, stellt kein Unrecht mehr dar, sobald er eingestanden wird.

o hat man gedacht, als Du noch lebtest. Heute wird ein Irrtum rechtens, wenn er durch Richter legitimiert ist. Irrtum und Verbrechen suchten einst die Dunkelheit. Heute fühlen sie sich wohl in dieser reich mit Ozon geschwängerten Helle. Nur wir, die wir hier sind, fühlen uns unwohl.

Sei mir gegrüsst, mein Bruder auf bald.